

Knight of Cups

Ich habe den Ritter der Kelche gekannt.
Ein Mann in den besten Jahren,
Er war mir so ganz in der Seele verwandt,
Eine Künstlernatur mit Haut und mit Haaren.

Der Griff nach den Sternen hat ihn scheinbar gekrönt,
Wie ein Komet der nur für kurze Zeit scheint,
Und durch sein Strahlen die Nacht uns verschönt
Als schöner Schein, die weil die Weltenseele weint.

Die Sterne sind flüchtig und lieben die Nacht,
Und klammern sich an ihre Vergänglichkeit,
Doch wenn das große Licht am Morgen erwacht,
Erstrahlt erst die Welt wie im Hochzeitskleid.

Die Nacht zu erhellen vermag nur der Tag,
Er bringt allen Sternenglanz zum verblassen,
Das Strahlen der Sonne alleine vermag
Die ganze Schönheit der Welt zu erfassen.

Wie auch die Kunst bleibt bloß schöner Schein,
Solange sie nicht dem Geistigen dient,
Auch das klarste Wasser wird nicht zu Wein,
Solange der Künstler nicht auf Göttliches sinnt.

Erkenne die schöne Form nur als Zeichen,
Dass Wahres zeigt oft sich im Schönen,
Doch wirst du das Wahre selbst nicht begreifen,
Kannst du's nicht mit dem Guten versöhnen.

Dies` Göttlich Gute ist nicht von der Welt,
Verborgen den menschlichen Sinnen,
Es hat sich das Un-schein-bare erwählt,
Sein ewiges Gut zu gewinnen.

Hieß nicht der Böse einst Morgenstern,
Der Schönste von allen Wesen?
Er bewahrte die Form und verlor doch den Kern,
So ist es im Wort Gottes zu lesen.

Und ist nicht die schönste von allen Formen,
Der Körper des Weibes, das Kunstwerk schlechthin?
Ein Glückselexier, gemäß menschlicher Normen,
Doch jagst du ihm nach, verwirrt sich dein Sinn.

Darum Ritter der Kelche, so höre mein Wort,
Du bist einst zum König der Herzen bestimmt,
Drum fass dir ein Herz und verlass` diesen Ort,
Bevor dir ein Trugbild das Wichtigste nimmt!

Kelchritter, mein Freund, verstehe doch,
Hörst du nicht das Weinen der Welt?
Die Frucht des Erkenntnisbaums wirkt noch,
So wie ein Apfel nicht weit vom Stamme fällt.

Ein Ritter wird König, wenn er sein Wesen kennt,
Ein Abbild des Herrschers der geistigen Welt.
Und ein Künstler erst echt, sobald er erkennt,
Dass Schönes nur nützt, sofern es Wahres enthält.

Yehudi 2018